

Kuphaldts Vermächtnis

Lern- und Infobroschüre über den Landschaftsarchitekten Georg Kuphaldt,
Einblicke in die Parks des Landguts Eleja und des Landguts Žagare





Georg Friedrich Ferdinand Kuphaldt

Gartenarchitekt Georg Friedrich Ferdinand Kuphaldt (lett. Kūfalts), 1853–1938.

Georg Kuphaldt wurde in der deutschen Stadt Plön geboren und verbrachte dort mit Geschwistern seine Kindheit. Plön war eine Kleinstadt mit einer wunderschönen Natur und einer Landschaft, die Kuphaldt später oft in seinen Erinnerungen erwähnte – Buchenwälder, romantische Seenlandschaften, Wiesen, Getreidefelder, kleine Bäche, Schlossterrassen und der königliche Garten. Seine Leidenschaft für die Kunst des Gärtnerns erbte er von seinem Vater, der als Lehrer tätig war und sehr an Botanik interessiert war. Nach dem Tod seines Vaters war es die Mutter, die das Interesse Georgs an dem Beruf des Gärtners weiter festigte, indem sie mit ihrem Sohn verschiedene Gärtnereien besuchte. Teilweise lag es auch an Georgs Gesundheit: Als Heilmittel wurde frische Luft auch von den Ärzten empfohlen. Seine Gärtnerlehre begann er im Eutiner Hofgarten, später studierte er am Pomologischen Institut in Reutlingen. Seine Berufspraxis setzte er an verschiedenen Baumschulen, Gärtnereien, der königlichen Gärtnerakademie in Potsdam, und im Zoologischen Garten Köln fort. Als Obergärtner war er zuerst in Ostprignitz/Brandenburg, danach leitete das Pflanzen von Bäumen entlang der deutschen Bundesstraßen, wo er auch selbst an den Pflanzarbeiten teilnahm. Ebenso arbeitete er an mehreren kleineren Gartenbauprojekten, und hatte so die Gelegenheit viel zu reisen.

1879 wurde der damals nur 26 Jahre alte Georg Kuphaldt zum Stadtgardendirektor von Riga ernannt. Die Gärten Rigas werden wir noch später betrachten, jedoch muss schon hier die große Bedeutung dieser Anstellung und des Umzugs nach Riga betont werden: Es war ein Wendepunkt in Kuphaldts Leben, weil von nun an auch sein Berufsleben mit dem Baltikum und den kreativ gestalteten Gärten und Parks in Lettland, Litauen, Russland, Finnland und Estland verbunden war.

Zur Kriegszeit war Kuphaldt 1915 gezwungen nach Deutschland zurückzukehren, wo er als Gartendirektor in Steglitz/Berlin tätig war. Während dieser Jahre fasste er seine Kenntnisse in der 1927 herausgegebenen Monografie „Die Praxis der angewandten Dendrologie in Park und Garten“ zusammen.

Später, als die Repressionen nachließen, besuchten 1931 Kuphaldt und seine Frau Riga, wo sie die von Georg angelegten Gärten und Parks sowie ihr ehemaliges Haus am Ķeizardārzs besichtigten. Die Veränderungen, die hier unter Leitung des Gärtners Andrejs Zeidaks eingeführt waren, fand Kuphaldt kaum erfreulich. Es waren andere Zeiten, eine andere Mode für die Kunst des Gärtnerns, und andere Anforderungen an Freiflächen. Was Kuphaldt jedoch besonders erfreute, waren die Parks und Gärten von Riga, die den Krieg überstanden hatten und fleißigen lettischen Gärtnern sei Dank, weiterhin gediehen. Nach seinem Tod im Jahre 1938 ernannten ihn mehrere europäische Gartenbaugesellschaften und -vereine zum Ehrenmitglied, um seine Kenntnisse in der Kunstgärtnerei und sein Lebenswerk zu ehren. Im Rahmen des 135. Jubiläums der Direktion der Gärten und Parks von Riga, wurde im Jahre 2014 dem ersten Architekten der städtischen Gärten zu Ehren, am Ufer des Stadtkanals in der Nähe der Universität Lettlands, ein Denkmal eingeweiht.

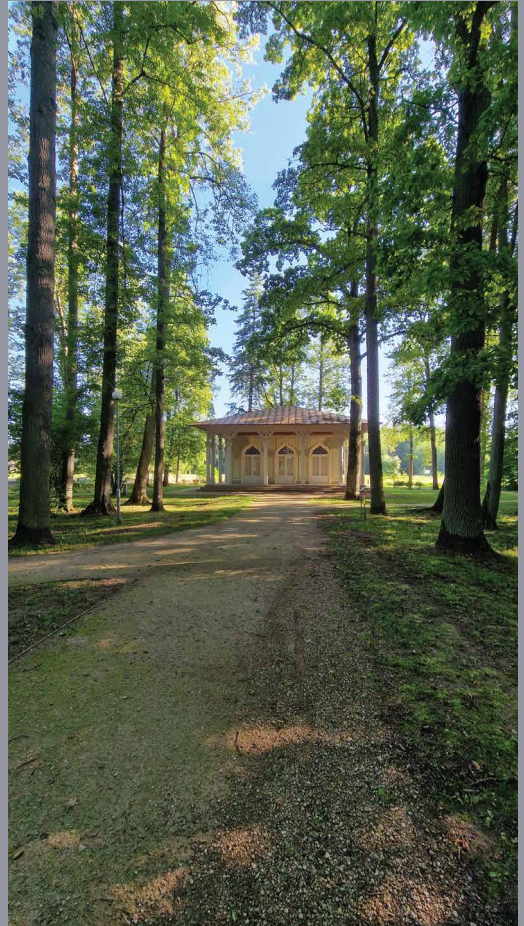
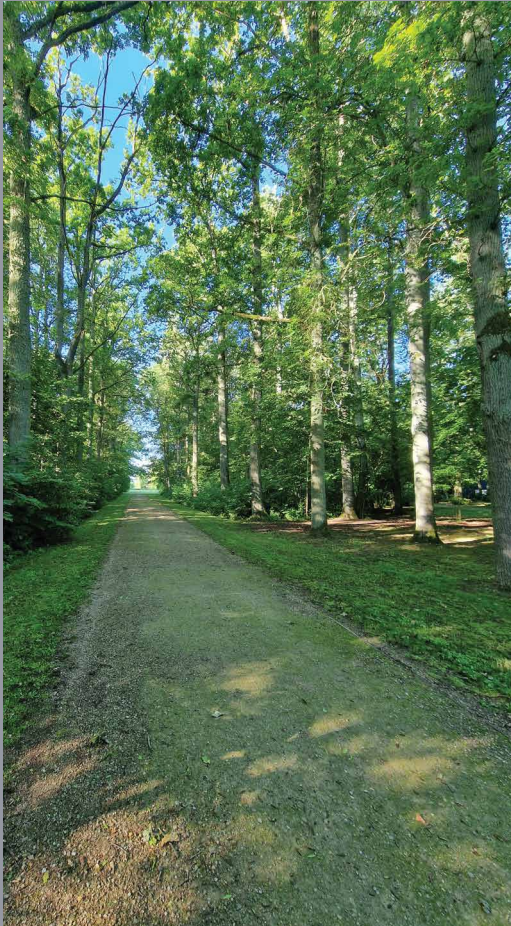
Mit seiner Arbeit verfolgte Kuphaldt mehrere wichtige Grundsätze der Park- und Gartengestaltung. Einer davon lautete: Die Gestaltung der Freiflächen muss den natürlichen Umständen und dem Ort entsprechen, an dem sich die Fläche befindet. Eine wichtige Bedeutung hatte dabei das Verständnis für die drei Dimensionen der offenen Flächen: In Parks und Gärten sind die Pflanzen ein Grundelement, das sowohl die räumliche Struktur gestaltet als auch Farben, Formen, Vielfältigkeit, Harmonie oder Kontrast mit sich bringt. Als eines der am meisten inspirierenden Elemente des Freiraums betrachtete Kuphaldt das Wasser. Für ihn war es eine ewige Quelle von Ideen. Er gestaltete die Komposition seiner Parks mit malerischen Ansichten, interessanten Perspektiven und berücksichtigte dabei die geplanten Wanderwege und die wichtigsten Aussichtspunkte, von denen aus man sich über diese schönen Landschaften und Aussichten freuen konnte. So wurde eine einheitliche Struktur der räumlichen Parkraumbewirtschaftung geschaffen.

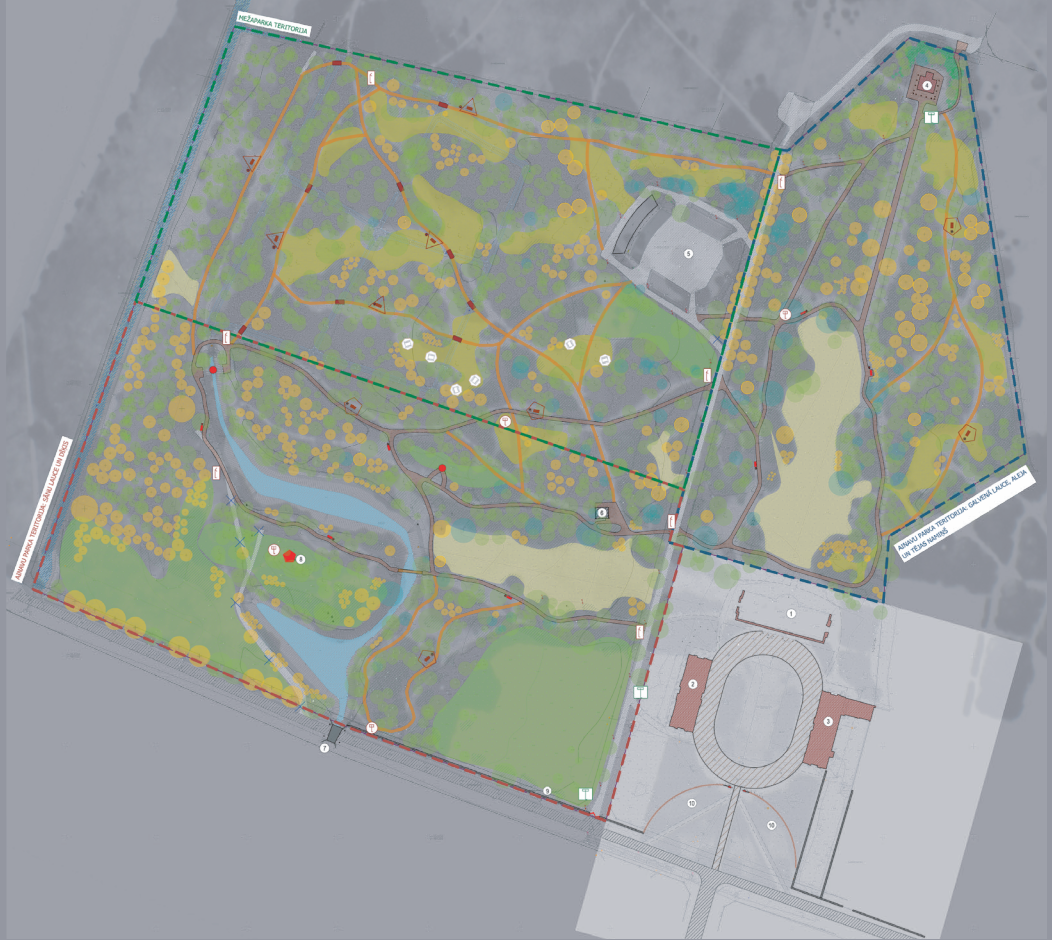


Bastejkalns (Riga)

Park des Landguts Eleja

Im Jahre 1905 arbeitete Georg Kuphaldt das Restaurierungsprojekt des Landguts Eleja aus. Respektvoll behielt er die freie Planung im Stil eines Englischen Gartens bei, der in Übereinstimmung mit den natürlichen Umständen gestaltet und mit Wasserflächen, malerischen Baum- und Buschgruppen, sich schlängelnden Fußwegen, Pavillons, Skulpturen und Denkmälern ergänzt war. Nach Kuphaldts Projekt sollte der Park Richtung Norden erweitert werden, wobei am Rande des Parks ein Friedhof geplant war. Leider wurde die Erweiterung nicht vollständig umgesetzt. Nur der Friedhof wurde gebaut, den Kuphaldt ganz detailliert ausgearbeitet hatte. Die Erbauung fand Anfang des 20. Jahrhunderts – im Jahre 1912 – statt, und ließ einen auf eine Insel errichteten Friedhof entstehen, das von allen Seiten von einem breiten, mit Wasser gefüllten Kanal umrandet war. Der Friedhof hatte nur einen Eingang, den man über eine von Sphinx-Statuen geschützten Brücke erreichen konnte. Die historische Brücke und das Eingangstor mit Pfosten und Urnen stehen noch heute, obwohl die Sphinx-Statuen und das Tor während des Ersten Weltkriegs stark beschädigt wurden. Später wurden die Sphinx-Statuen auf das Gutsgelände gebracht, wo sie teilweise zerbröckelt, noch heute stehen.





Plan der Einrichtung des Landguts Eleja (2018) Autor: SIA Veido Vidi

Die räumliche Struktur des Parks setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Zentrale Lichtung, die sich vom Herrenhaus bis hin zum Pavillon erstreckt; Paradeplatz zwischen den Gebäuden als eine offene und feierliche Fläche des Parks; Parklichtungen, die von Holzpflanzen und Alleen umgeben sind, die wiederum die Hauptachsen des Parks kennzeichnen; Gewässer mit einer Brücke, welche die offene Lichtung mit dem waldbedeckten Teil des Parks verbindet; eine erneuerte bogenartige Feldsteinmauer, die die zentrale Fassade des Landguts kennzeichnet; die Ruinen der Rotunde, die immer noch auf ihre Rekonstruktion warten.

Von den einheimischen Arten findet man auf dem Landgut Eleja am meisten Linden, Eichen, Ahorne, Eschen und Birken, weniger verbreitet sind Schwarzerlen, Moorbirken, Ulmen, Ebereschen und einige wenige andere. Die Sträucher sind zumeist Haselnuss und Brombeere, zu den nicht heimischen Arten gehören die europäische Linde, Sommerlinde, Lärche, Rosskastanie, Weymouthskiefer und Bergahorn.

Heute ist das Landgut Eleja für den Tourismus geöffnet und hat eine gute Infrastruktur, was Interessierte anlockt und bei der Veranstaltung von verschiedenen Events eine große Rolle spielt. Dazu zählen auch Spazierwege mit Erholungsstätten, Outdoor-Exponate und ein Ausstellungssaal.

Park des Landguts Žagarė

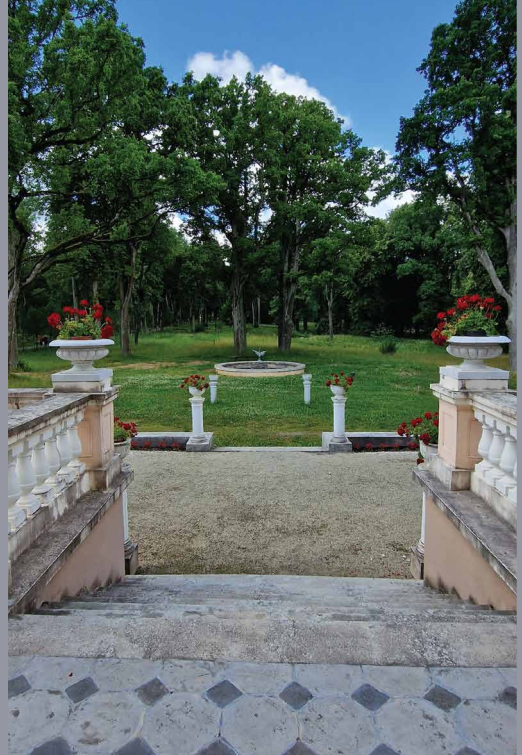
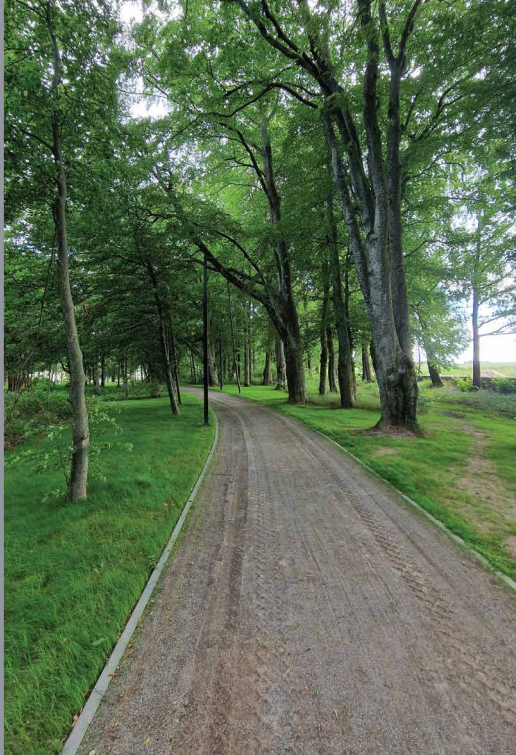
1898 führte Georg Kuphaldt die Umgestaltung des Landguts Žagarė (Schagarren) durch und hielt sich dabei an die Tradition der englischen Parks, wobei auch der alte Teil des Parks verbessert wurde. Der Park hat sein majestätisches Erscheinungsbild und seinen Charme immer noch erhalten und lässt heute noch die Gestaltungsgrundsätze Kuphaldts erkennen. Der Park hat zwei große historische Etappen hinter sich, die sowohl mit der Struktur des Parks als auch der Wahl der Vegetation zum Vorschein kommen. Der kleinste bzw. alte Teil des Parks rund um das Herrenhaus weckt Erinnerungen an Subow, der bis 1858 das Gut Žagarė besaß. Nachdem Naryschik der Besitzer wurde, war es sein Sohn Georgi, der sich um die Gestaltung des Parks und die Renovierung des alten Landguts zu kümmern begann. Kuphaldts Projekt sah eine Erweiterung des Parks vor und seine Pläne umfassten eine größere Vielfalt sowohl im dendrologischen Sinne als auch durch die Schaffung neuer Wanderrouten.



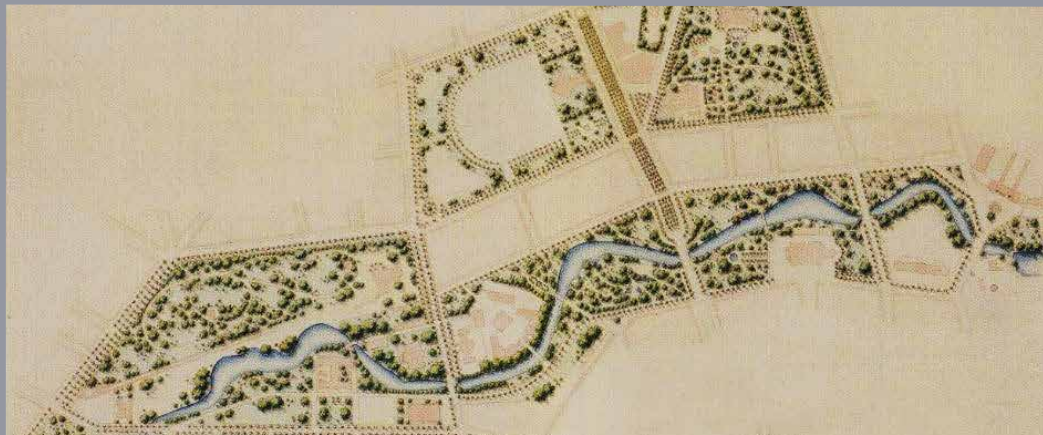
Die räumliche Struktur des Parks setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Zentraler Paradeplatz und Lichtung mit Springbrunnen und Terrassen an der Fassade des Guts, und einem feierlichen Teil des Parks mit prachtvollen Grünanlagen. Mehrere Lichtungen entstanden auch im malerischen Teil des Parks und wechseln sich mit dünn bewaldeten Flächen und Wanderwegen ab, die sich durch den Park schlängeln und hervorragende Ausblicke auf den Park und die umliegende Landschaft bieten. Ein unentbehrlicher Bestandteil der räumlichen Struktur des Parks sind die Architekturobjekte – mehrere Gebäude, die bis heute ihre verschiedenen Funktionen aufrechterhalten haben. Eine besondere Rolle spielen hier die Pferdezucht und die Manege, die auch eine Art Lichtung darstellt und sich in die Struktur des Parks eingliedert.

Eines der besten Vermächtnisse Kuphaldts ist im Landgut Žagaré der Buchenhain. Unter anderem kann man hier einen dendrologischen Pfad entlanglaufen, der Information über 15 seltene Baumarten bietet, zum Beispiel die Weymouthskiefer und Schwarzkiefer, Bergahorn, europäische Lärche, Roteiche, Silberahorn etc.

Die erste große Aufgabe für Kuphaldt war in Riga der Umbau der ehemaligen Festungsanlage am Basteiberg, woraus später ein Stadtpark entstand. In den folgenden Jahren war er an der Planung und Gestaltung der Grünanlagen am Kanālmala, in der Esplanāde sowie im Arkādijas parks und im Kaiserwald, heute Mežaparks, beteiligt, wo er auch für die Planung des Zoologischen Gartens von Riga zuständig war. Kuphaldt plante auch die Anfänge (1901) des Kaiserwalds, welche die erste Gartenstadt in unserer Region war. Außerhalb Rigas hat er Gärten und Parks in den kurländischen Landgütern Cīrava und Kazdanga, sowie im Landgut Eleja in Semgallen entworfen.



Heute ist der Park des Landguts Žagarē ein gut besuchtes, touristisches Reiseziel und erlebt seine Umgestaltung: Es werden die räumlichen Strukturen erneuert, Grünanlagen ergänzt und entsprechende Infrastruktur eingerichtet. Parallel dazu wird die Ausstellungen des Museums mit interaktiven Materialien über Kuphaldts Werke und sein Vermächtnis ergänzt.



Lageplan der Rigaer Grünanlagen mit Kanālmala, Bastejkālns, Esplanāde und dem Vērmānes dārzs. G. Kuphaldt. 1903

Während der 35 Jahre seiner professionellen Tätigkeit in Riga gründete Kuphaldt Gärtnereien, richtete Gewächshäuser ein und bereicherte die städtischen Parks mit eingeführten Arten, die in Europa bereits gut bekannt waren, hier aber mit großer Verwunderung aufgenommen wurden und viel Arbeit erforderten, weil viele der seltenen Arten im lettischen Klima nicht gut gediehen. Kuphaldt arbeitete nicht nur an der Planung und Leitung der Arbeiten, sondern auch an der Materialbeschaffung. Gleichzeitig besuchte er die alten Parks, um deren Pflege und Renovation fortzusetzen. Hier muss betont werden, dass es überwiegend Georg Kuphaldt zu verdanken ist, dass die Parks und Gärten in Riga nicht nur für reiche Herren und Damen, sondern auch tagtäglich für die einfache Bevölkerung zugänglich gewesen sind. Heute kann man auf diese Zeit als die Entstehung von öffentlichen Parks und Grünflächen in Riga zurückblicken. Was heutzutage selbstverständlich erscheint, war vor 140 Jahren eine Neuigkeit. Die von Kuphaldt errichteten öffentlichen städtischen Grünanlagen, änderten „das Gesicht“ von Riga erheblich. Heute sind sie zu einem unentbehrlichen Bestandteil des Stadtzentrums geworden.

Interreg V-A grenzübergreifendes Lettland-Litauen-Kooperationsprogramm 2014-2020, Projekt LLI-444, Integration von neuartigen und nachhaltigen Lösungen in das Kulturstätten (NovelForHeritage).

Das Ziel des Projekts ist es, das touristische Potenzial von Objekten des kulturellen Erbes, nämlich Landgüter, indem klassische Landgüter mit moderner Einrichtung, Objekten und Diensten ausgestattet werden.

Das Projekt wird mit Mitteln des Interreg V-A grenzübergreifenden Lettland-Litauen-Kooperationsprogramms 2014-2020 gefördert.

Das Gesamtbudget des Projekts beläuft sich auf 851.016,93 EUR, davon beträgt die EFRE-Finanzierung 723.364,38 EUR.